

# NEBEL LEBEN



Die Zeitung der

**brücke**  
dithmarschen e.V.

Ausgabe 2/ 2024

## I N H A L T

Titelseite	Steffi	01
« Schäftsache »	Uli Juhl	03
Wir freuen uns über neue Mitglieder	Redaktion	04
Windrichtungen	Silke Weißel	04
Wissensbrücke – Wie entsteht Wind?	Matthias Weißel	04
Johanns Einwurf: „Gegenwind“	J. T.	05
Im Norden	Silke Weißel	05
Magie des Waldes	Gisela Freese	06-07
Über den Wolken, Das Lied „Über den Wolken“, Text von Reinhard Mey	Jenny Eichler	08
Der Wind, Der Fuchs	Jenny Eichler	09
Das Konzert der Wallener	J. M.	10
Sommerfest in der Brücke, So ist Britta	Vera Warnke	11
Mein Name ist Strand	U. Juhl	12-13
Dieser Artikel von Uli Juhl, „Meeresstrand“ von Theodor Storm	J. T.	13
Beitrag o. Überschrift	eingereicht von J. C.	14
Tigger	Silke Weißel	14
Der Wind	Matthias Weißel	15
Herbst	Jenny Eichler	15
Wortsuchspiel zum Thema „Windrichtugnen“	Heike Preitauer	16
Die Molfsee-Foto-Story	Uli Juhl	17
Aus dem Tagebuch eines Verkäufers	Gisela Freese	18-19
Plattdüütsch is in	Heidi	20
Aus unserem Archiv 2018	Redaktion	20
Basar 08.11.2024	Redaktion	21
Lieblingsrezepte	Redaktion	22-24
Rätselauflösung	Redaktion	24
Witze	Redaktion	25
„Die Haiopeis“	Thomas Siemens	26
Impressum	Redaktion	27
Offene Angebote	Redaktion	28

## „Schäftsache“

### Liebe Leserinnen und Leser der NEBEL LEBEN,

**diese nun vorliegende Ausgabe** der NEBEL LEBEN hat von der Redaktion die Überschrift „Windrichtungen“ bekommen. Woher weht der Wind? Treibt er mich an, weil er von hinten weht? Macht er es mir schwerer, weil er als Gegenwind daherkommt? Oder versucht er, mich aus der Bahn zu werfen, weil er seitlich drückt?

**Wir erleben diese Windrichtungen** natürlich, wenn wir zu Fuß oder mit dem Rad unterwegs sind. Ein Sturm am Deich ist immer wieder ein beeindruckendes Erlebnis, wie ich finde. Welche Kraft da auf mich einwirkt! Im Alltag, wenn ich mit dem Rad nur eine kleine Besorgung machen will, die Strecke aber endlos lang erscheint, weil mir der Gegenwind alles abverlangt.

**Im übertragenen Sinn** hat dieses Thema auch mit dem Leben zu tun. Welches Ereignis, welche Stimmung gibt oder gab mir Kraft und Freude, Rückenwind? Wo laufe ich Gefahr, von meinem Weg abzukommen, welche Einflüsse braucht es, dass ich Seitenwind empfinde und schwanke?

**Eine Antwort auf diese Fragen** findet jede und jeder nur bei sich selbst, eine umfassende und für alle gültige Antwort kann und wird es nie geben. Sofern es bei Ihnen dazu führt, die Gedanken dazu mal „sausen“ zu lassen, (bitte nicht in Grübeleien verfallen), haben wir mit der Auswahl des Themas schon eine gute Entscheidung getroffen.

#### **Und was war sonst so?**

Natürlich unser Sommerfest, hier noch nicht erwähnt. Das Wetter blies uns ordentlich Regen entgegen, so dass unser Sommerfest dieses Jahr mal drinnen stattfand.

**Unser Ausflug nach Molfsee** war eine schöne, runde Sache. Dank einer großzügigen Spende hatten wir die Möglichkeit, uns einen Bus zu mieten (hier nochmal der Dank an den guten und kommunikativen Fahrer Heiko). Auch ein intensiver Regenschauer hat es nicht geschafft, den guten Gesamteindruck zu schmälern. Und er hat alles gegeben....



Gerald Amedoha  
( Bleistiftzeichnung, kein Titel)

**In der Hoffnung**, dass diese Ausgabe noch vorher erscheint, kündige ich hier schon mal den Herbstbasar an, der am 08.11. hier bei uns stattfindet. Herbstliche und vorweihnachtliche Artikel, alles handgemacht, Kaffee und Kuchen.....Eigentlich wie immer. Wer schon mal da war, kommt bestimmt wieder. Wer es noch nicht war, hat dann die Chance.

**Die neue Homepage läuft**, im Team gibt es keine Veränderungen. Gut so.

**Und nun, liebe Leserinnen und Leser**, wie immer am Ende der Schäftsache, wünsche ich Ihnen, sich von einer guten Brise durch diese Ausgabe treiben lassen zu können.

Uli Juhl

**Wir freuen uns  
über neue Mitglieder  
in der NEBEL LEBEN-Redaktion**

**Ein paar Zeilen zu meiner Person** und wie ich darauf gekommen bin, bei der Zeitungsgruppe mitzuwirken.

**Ich heiße Jenny Eichler**, komme aus Heide und bin ganz zufällig auf die Zeitschrift „NEBEL LEBEN“ aufmerksam geworden. Zum einen, weil ich die Zeitschrift bei der Brücke Dithmarschen einmal in die Hand genommen und durchgeblättert habe, der entscheidende Punkt kam von einem Ergotherapeuten des Westküstenklinikums, dem ich meine Texte zum Lesen gab. Dieser war davon so begeistert, dass er mir seinen Kontakt zum Leiter der Brücke aushändigte, der für diese Zeitschrift zuständig ist. So bin ich hier gelandet. Ich freue mich, dabei sein zu können und dass meine Texte die Zeitschrift bereichern dürfen.

(Jenny Eichler)

**W** enn  
**I** ch  
**N** icht  
**D** enke  
**R** uhe  
**I** ch  
**C** ool  
**H** ier  
**T** räume  
**U** nd  
**N** utze  
**G** erne  
**E** twas  
**N** atur

(Silke Weißel)

**"Mein Name ist Matthias Weißel,**

und ich bin durch den Aushang in der BG auf die Redaktion NEBEL LEBEN aufmerksam geworden. Seit Juli diesen Jahres gehöre ich dem Redaktionsteam an - wir treffen uns einmal wöchentlich, Montag vormittags, um unsere Ideen für die neueste Ausgabe zusammenzutragen. Es macht mir viel Freude, dort mitzuarbeiten, und sehen zu können, wie eine neue Ausgabe der Zeitschrift NEBEL LEBEN entsteht."

(Herzliche Grüße  
Matthias)

**WISSENS – BRÜCKE**

**Wie**

**entsteht**

**Wind?**



**Wind entsteht** vor allem durch die Kraft der Sonne.

**Wenn die Sonnenstrahlen** den Erdboden aufheizen, erwärmt sich darüber auch die Luft.

**Warmluft dehnt sich aus** – und wird dadurch dünner und leichter,

**Diese Luftmasse** steigt nach oben.

In Bodennähe entsteht dann ein Tiefdruck.

**Um den Druckunterschied**

auszugleichen, strömt kältere Luft dorthin, wo warme Luft aufsteigt.

**Je größer der Temperaturunterschied ist**, umso schneller geraten die Luftschichten in Aktion.

**Es weht ein mehr oder weniger** starker Wind.

**Die Windrichtung** wird durch die unterschiedlichen Lagen von Tiefdruck – und Hochdruckgebieten bestimmt.

(Matthias Weißel)

## Johanns Einwurf LEBEN mit der BIBEL



### „Gegenwind“, hier im Wirken des Apostels Paulus

Wenn „Gegenwind“ herrscht, ist Unfriede da. Der Betroffene oder die Betroffenen erleben dann Kritik oder Ablehnung (wie z.B. Politiker oder Pastoren) und müssen sich Sätze anhören wie: „Damit stimme ich nicht überein“, oder auch: „Das will ich nicht mehr hören“. Und dann finden z.B. Demonstrationen statt, oder die Presse kritisiert, oder es rumort im Volk.

**Auch Paulus als Verkünder** des Evangeliums sah sich beträchtlichem „Gegenwind“ ausgesetzt. Er wurde als bekennender Christ von der Obrigkeit verfolgt. Ihm ging es darum, den Menschen durch Predigen und Wunder tun, den Glauben an Jesus Christus zu vermitteln. Gerade dabei stieß er oftmals „auf Granit“. Es war nämlich äußerst schwierig, den gekreuzigten und auferstandenen Christus als Messias und Gottes Heilsbringer nahe zu bringen.

**Paulus wurde, wie gesagt,** von der Obrigkeit verfolgt. Man steckte ihn in verschiedene Gefängnisse und steinigte ihn, was er aber wie durch ein Wunder überlebte. Am Ende starb dieser Apostel den Märtyrertod.

**Was also lässt sich** diesbezüglich über beschriebenen „Gegenwind“ sagen?

**Zum einen:** Paulus hat viel ausgehalten, es war nicht einfach zu überzeugen; er musste sich also „warm anziehen“. Er hat dabei

Stärke gezeigt, die er aus seinem Glauben bezogen hat.

**Und:** Sein Ausharren bei Gott hat sich ausgezahlt, denn Gott hat ihm immer wieder geholfen und ihn gestärkt. Nur so, denke ich, konnte er derartige Herausforderungen im Glauben bewältigen und meistern.

(J.T.)

### Im Norden,

das Wasser so grauer.  
Die Natur, der Himmel,  
nenn´ es göttlichen Schauer.  
Gib dem Tag den Charakter.  
Irgendwo im Inneren  
von unendlicher Dauer,  
mit unbekanntem Richtungen.  
Umarme den Tag.

(Silke Weißel)



„Prachtlilie“ (Aquarell),  
Marianne Streblow



Foto aus dem Wald am Mühlenteich bei Nordhastedt

## Magie des Waldes

**Fröstelnd und den Kopf voll** mit wirren Gedanken betrete ich den Wald an diesem trüben und feuchten Novembertag. Kalter Wind greift wie Eiskrallen an meine Wangen. Herab gefallenes Laub wirbelt auf dem Boden umher. Dunstschwaden wabern zwischen den Bäumen, als wären sie auf der Suche nach irgendetwas. Ich sauge die Luft ein, spüre, wie jeder Atemzug meine Lunge mit heilenden Terpenen füllt. Vor mir liegt ein Teppich aus weichem, grünen Flaum. Dicht an dicht wachsen Babytannen im Schatten der Altbäume. Werden sie weiter wachsen ohne Licht? Ich las, dass einige es schaffen können, denn sie werden von den Altbäumen gesäugt. Unsichtbare Pilzfäden ziehen sich durch den Waldboden, sie geben den Bäumen Nährstoffe, Wasser und Botenstoffe. Als Gegenleistung nährt der Baum die Pilzfäden mit Zucker. Ein Geben und Nehmen, wie man es sich oft unter uns Menschen wünschen würde.

**Über die Pilzfäden** kommunizieren die Bäume miteinander. Sie warnen, schützen und senden Notrufe. Ein Miteinander, eine

perfekte Harmonie, als würde ein Baum wissen, dass er alleine kein Wald ist und nur als Gemeinschaft funktionieren kann.

**Ich spüre eine angenehme Wärme** in mir. Es ist, als streichelt der eben noch eisige Wind jetzt warm mein Gesicht. Abseits des Weges gehe ich weiter über den weichen Waldboden, über federnde Moose, die meine Gelenke genüsslich schmatzen lassen. Ich nehme das Rauschen der Bäume im Wind wahr, sehe Tautropfen wie Perlen glitzern auf Farnen und an Spinnweben. Dort ein Stumpf mit uriger Mooskappe, ein uriger Astknorren ragt wie eine Nase vorwitzig hervor. Oder ist das etwa ein Troll? Ich verliere mich in diesem Mikrokosmos und verfallende wie Alice im Wunderland in kindliches Staunen. Ich lausche den Geschichten, die der Wald mir erzählt: das Rauschen der letzten Blätter im Wind, das Knacken und Knarren der Äste, platschende Tropfen des letzten Regens, das Fiepen eines Rehs, das Keckern eines Fuchses.

**Nach einer Weile lichtet** sich der Wald. Umgestürzte und abgebrochene Tannen lassen mich verstehen. Ohne den Schutz der Gemeinschaft mussten die Bäume vor der grausam vernichtenden Natur nachgeben.



„Totholz“ (Bleistift-Zeichnung)

**Eine alte Eiche steht imposant** am Waldrand als wäre sie ein historisches Empfangsportal. Ich verfolge den mächtigen Stamm mit meinen Augen bis zur Krone. Einige bräunliche Blätter rieseln im Wind.

hinab. Auch ich werfe toten Ballast ab wie welches Laub. Ein Blatt fange ich auf. Es war einmal jung, wuchs, veränderte die Tönung seines ersten frischen Grün, bis es gelb und braun wurde. Ich grabe ihm eine kleine Mulde, lege es hinein und bedecke es mit Erde. Es wird zu Humus werden, aus dem Gutes wachsen wird.

**Meine Hände berühren den Stamm.** Tief atme ich den Duft der Rinde ein und frage mich, wie alt die Eiche wohl sein mag. Was mag sie alles gesehen haben, welche Epochen durchlebt und welchen Stürmen und Katastrophen mag sie standgehalten haben. Welch eine Geborgenheit und Kraft dieser Baum ausstrahlt.

**Ich nehme eine tiefe,** aber freundliche Stimme wahr, blicke mich um, doch ich sehe niemanden. „Ich bin es, der Baum.“ Erschrocken trete ich einen Schritt zurück. „Hab keine Angst“, spricht es aus dem Baum. „Ich bin sehr alt und habe viel erlebt. Möchtest du eine Geschichte aus meiner Vergangenheit hören?“ Ich nicke stumm und lausche seinen Worten:

*„Vor langer, langer Zeit haben wir mit den Menschen in ihren Worten gesprochen. Wir halfen, wenn sie Sorgen hatten und gaben Rat. So begab es sich, dass sich eine arme Witwe in ihrer Not an uns wandte. Ihr kleines Kind war sehr krank und sie hatte kein Geld für Medizin. Wir sagten ihr, wo sie eine vergrabene Kiste mit Goldtalern finden konnte. Sie grub, bedankte sich und zog glücklich mit den Talern von dannen.*

*Ein Bauer, der sehr faul war, hörte davon, verkleidete sich mit Kopftuch und Rock und erzählte uns, dass ihr fleißiger Mann sterben müsse, wenn sie ihm keine Medizin kaufen könne. Wir sagten ihr, sie solle unter der alten Kastanie graben. Dort angekommen, entledigte sich der Bauer seiner Verkleidung und fing an zu graben. Da erkannten wir seine List und beratschlagten. Wir waren sehr erbost. Unsere*

*Äste und Zweige bewegten sich immer heftiger und unsere Blätter rauschten immer lauter. Der faule Bauer schaute angstvoll nach oben. In dem Moment schleuderte die Kastanie all ihre Früchte ab – und es waren sehr viele, so dass die stacheligen Schalen den Kopf und das Gesicht des Bauern wie Geschosse trafen. Als er schrie, flog eine Frucht direkt in seinen Mund bis tief in den Rachen. Er würde nie wieder lügen können.*

*Von diesem Tag an beschlossen wir, dass Menschen unsere Worte nicht mehr hören sollen. Wer uns aber achtet, versteht unsere Sprache heute noch.“*

**Habe ich geträumt** oder hat der Baum wirklich mit mir gesprochen? Meine Hände streicheln entlang des Stammes. „Ich komme wieder“, raune ich der Eiche zu und es scheint mir, als würden sich die Lippen eines Astwulstes zu einem Lächeln verziehen.

(Foto, Text und Zeichnung: Gisela Freese)



Gisela Freese (Acryl)

## Über den Wolken

**Über den Wolken** zu stehen,  
den Wind zu riechen, zu schmecken,  
das wird wohl gehen.  
Der Wind, er kommt, er geht,  
er verzaubert die Natur  
mit Bravour.

**Man kann ihn sehen,**  
fühlen und bemerken,  
wenn man sich anstrengt,  
aber auch ohne Effort.  
**Der Wind drängt.**  
Er drängt einen in die eine Seite,  
in die andere.  
Er schwebt über den Wolken  
und unter den Wolken.

**Er ist grenzenlos**  
und unbedacht.  
Man kennt ihn, wenn er lacht.  
Vermutlich, dann wissen wir  
über seine Gefühle Bescheid,  
nein, sind wir uns dessen  
bewusst und gescheit?

**Über den Wolken**, der Wind ist da,  
er schwebt über unseren Köpfen und ist  
plötzlich nicht mehr da.  
Nichtig und klein - Reinhard Mey

(Jenny Eichler)

### Das Lied „Über den Wolken“

**handelt vom Flugplatz** Wilhelmshaven-  
Mariensiel, wo **Reinhard Mey** seine Flug-  
lizenz erwarb. 1974 schrieb er es für sich  
selbst.  
Auf einer Langspielplatte war es nur ein  
Teil von mehreren.

### Wie entstand das Lied „Über den Wolken“?

Die Wahrnehmung und Beobachtung eines  
Protagonisten wird hier beschrieben, der  
beim Abheben des Flugzeugs zusieht und  
der gerne mitgeflogen wäre.

**Es basiert** auf den Beobachtungen von  
Reinhard Mey beim Erwerb seiner Flugli-  
zenz.

(Jenny Eichler)

## ÜBER DEN WOLKEN VON REINHARD MEY

**Wind Nord-Ost**, Startbahn null-drei  
Bis hier hör ich die Motoren  
Wie ein Pfeil zieht sie vorbei  
Und es dröhnt in meinen Ohren  
Und der nasse Asphalt bebt  
Wie ein Schleier staubt der Regen  
Bis sie abhebt und sie schwebt  
Der Sonne entgegen

### Refrain:

#### Über den Wolken

Muss die Freiheit wohl grenzenlos sein  
Alle Ängste, alle Sorgen  
Sagt man  
Blieben darunter verborgen  
Und dann  
Würde was uns groß und wichtig erscheint  
Plötzlich nichtig und klein.

### Ich seh ihr noch lange nach

Die dunklen Wolken erklimmen  
Bis die Lichter nach und nach  
Ganz im Regengrau verschwimmen  
Meine Augen haben schon  
Jenen winz'gen Punkt verloren  
Nur von fern klingt monoton  
Das Summen der Motoren

### Rafrain: wie vorher

**Dann ist alles still**, ich geh  
Regen durchdringt meine Jacke  
Irgendjemand kocht Kaffee  
In der Luftaufsichtsbaracke  
In den Pfützen schwimmt Benzin  
Schillernd wie ein Regenbogen  
Wolken spiegeln sich darin  
Ich wär gern mitgeflogen

### Refrain: wie vorher



## Der Wind

**Der Wind bläst** um die Ecke,  
ist stark und schlägt um sich.  
Da seh´ ich zu, dass ich mich beeile,  
denn in der Ecke kann ich nicht verweilen.

**Der Wind ist stark,**  
kommt immer näher,  
ich verliere meinen Halt.  
Und siehe da, bald  
ist es soweit.  
So einen Wind kenne ich vom Regen, Ge-  
witter und Donner.

**Das ist ein Wetterphänomen,**  
der Wind zeigt die Richtung, in die es geht.  
Er kann von links, von rechts, von hinten,  
von vorne, aus allen Richtungen kommen.  
Er ist stark, schwach und milde,  
verändert sich stetig im Bilde.  
Man kann ihn spüren, teilweise auch se-  
hen,  
aber Benennen kann man vergessen,  
dafür sieht man ihn nun doch zu wenig.  
Erahnung trifft es hier besser.

**Der Wind** – was will man mehr –  
er zeigt sich in all seinen Facetten –  
kann man sich da noch retten?



„Windrichtung“ (Buntstifte),  
(Bild und Text: Jenny Eichler)



„Fuchs“ (Pastell auf Karton),  
Barbara Struve

## Der Fuchs

**An einem kalten Herbsttag** macht sich  
ein Fuchs auf den Weg.

**Er ist bereit**, auf Nahrungssuche zu gehen.  
Er findet aber nichts, weil ihm der Luchs in  
die Quere kommt.

Luchs und Fuchs bekämpfen sich und  
streiten hin und her.

**Da hat der Fuchs** keinen Hunger mehr.  
Er zieht davon und geht auf kleinere Jagd.  
Er findet bald, was er sucht: Schnecken,  
Larven und alles, was sein Herz begehrt.  
Und er fühlt sich teilweise geehrt.

So etwas möchte er nicht noch einmal er-  
leben

**So ein Durcheinander** und Hin und Her.  
Er merkt, er wird älter, aber auf seine Jung-  
tiere kann er zählen.

Er wird ihnen noch einiges beibringen  
können.

**Und das möchte der Fuchs** – gewinnen  
gegen den Luchs.

(Jenny Eichler)



## Das Konzert der „Wallener“ in der Brücke

**Am Sonntag, dem 2. Juni 24** hatten „Die Wallener“ zu einem Konzert in der Begegnungsstätte geladen.

„Die Wallener“ sind eine gut gemischte Gruppe aus sieben Personen und spielen hauptsächlich überlieferte Musik aus früheren Jahrhunderten. Jeder von Ihnen beherrscht verschiedene mittelalterliche Instrumente, wie die Nyckelharpa, Zithern, Drehleier oder das Hackebrett. Und vielleicht eher bekannte Instrumente wie z.B. den Dudelsack, Harfe, Flöten (Bass-/ Tenor-/ Alt- und Sopranflöte), Akkordeon und Trommeln. Es gab eine große Trommel, die als Davul und eine kleinere, die als Def bezeichnet werden.

**Gern haben „Die Wallener“** zwischen den einzelnen Musikstücken etwas zur Herkunft der Stücke und der Instrumente erzählt. Und alle Fragen, des interessierten Publikums beantwortet. Das Konzert war so gut besucht, dass ein paar späte Nachzügler stehen mussten und vom Türrahmen

aus der Musik lauschten.

**Die Stimmung** war durchgehend gut, der Eintritt frei, sogar eine kleine Kaffeepause gab es.

**Für gute Laune sorgten** auch ausgewählte Lieder, wie die Levan Polka (Finnland), Imala Majka (Bulgarien) und der Merseburger Zauberspruch (Deutschland).

**Es war ein sehr** gelungener Nachmittag und schöne zwei Stunden Konzert. Dies wurde auch im Anschluss noch durch eine „standing ovation“, eine großzügige Hutgabe und noch viel Interesse an den Instrumenten honoriert.

(J. M.)





**in der Brücke**

**Das Sommerfest**

war wieder schön,  
wie gern wir doch zur Brücke geh´n.

**Da kann man** wieder sehen,  
wie gut sich Menschen doch verstehen.

**Ob Fleischsalat** und Wurst,  
natürlich auch was gegen den Durst.  
Essen, reden und viel lachen,  
das ist das, was wir gerne machen.

**Besonders** trat Carola hervor  
mit ihrem gemischten Chor.

**An alle Helfer** ein Dankeschön,  
bis wir uns wiedersehen.

(Vera Warnke)



(Aquarellstifte auf Papier),  
Manfred



„Schleierfrau“ nach Matisse  
(Pastellkreiden), Marianne Streblov



**So ist Britta,**  
wie man sie kennt,  
wenn sie flott  
den Lenker lenkt.

**Egal, in welche Richtung**  
es geht –  
gen Süden, Norden oder Westen,  
das weiß Britta am besten.

**Und ist sie mal**  
wieder auf Tour,  
bleibt sie immer in ihrer Spur.

(Vera Warnke)

## Mein Name ist Strand

**Mein Name ist Strand.** Ob das mein Vorname oder mein Nachname ist, weiß ich gar nicht. Am Ende einer Eiszeit kam ich zur Welt, als ein riesengroßer Gletscher mich dahin schob, wo ich nun wohne, liege, oder eben einfach bin. Wie auch immer jeder das bezeichnen mag.

Im Vergleich zu einem Menschenleben bin ich nicht nur uralt, sondern sehr, sehr uralt. Oder krass uralt, wie ich es manchmal von jüngeren Menschen höre, die es sich auf mir gemütlich machen.

**Da ich so alt bin,** habe ich viel erlebt, es haben sich viele Dinge bei und auf mir abgespielt. Dramen, Momente des Glücks, Tränen der Freude und des Leids. Bei mir entstand Leben, es endeten aber auch Leben.

**An meinem Rand zum Meer,** ich höre, dass es Küste genannt wird, fahren und fahren Schiffe vorbei. Die ersten bestanden aus einem einfachen, ausgehöhlten Baumstamm, irgendwann wurden die größer und hatten Segel. Und seit kurzer Zeit, nach meinem Zeit-Verständnis, fahren die mit Motoren. Kleine und große Schiffe, manche friedlich, um für Nahrung oder Vergnügen zu sorgen. Manche aber auch in der Absicht, andere Schiffe zu zerstören. Warum die das dann machen, verstehe ich nicht.

**Je nach Jahreszeit** kommen Menschen zu mir, um die Zeit unterschiedlich zu verbringen. Wenn es kalt ist, gehen sie, sie spazieren. Dick eingehüllt, um nicht zu frieren. Wenn es warm und sonnig ist, liegen sie auf Tüchern auf mir rum, und wenn ihnen danach ist, gehen sie ins Meer und schwimmen. Wie die das machen, also sich über dem Wasser zu halten, finde ich bemerkenswert. Irgendeinen Trick haben sie dazu erfunden.

**Im Laufe meines Seins** hat sich vieles bei und an mir verändert. Unzählige Stürme und Fluten habe ich erlebt. Manchmal ha-

ben sie mir etwas genommen, manchmal auch etwas gebracht. Und die Menschen haben mich verändert, weil sie irgendwann festgestellt haben, dass die, die zu mir kommen, auch etwas dalassen. Das nennen sie Geld. Je mehr sie verändert haben, je mehr Menschen kamen auch.

So entstanden Häuser, Straßen, Wege zwischen dem Hinterland und mir. In manchen Häusern wohnen welche, in anderen wird etwas zu essen angeboten.

Ich glaube, es ist für Menschen schwer selbst zu entscheiden, wie sie sich bei mir verhalten sollen. Vielleicht gibt es deshalb so viele Schilder, die es ihnen sagen.

Wo sie sich hinlegen dürfen....



Wo sie Strand-Muscheln dürfen....



...und wo sie es nicht dürfen



**Und sie scheinen es zu lieben**, wenn niemand aus der Reihe tanzt, nicht mal diese Dinge, in denen sie sitzen. Es scheint ihnen wichtig zu sein, dass alles seine Ordnung, eine Linie hat.



**Trotzdem kommen sie in Scharen**, und scheinen sich hier sehr wohl zu fühlen. Verstehe einer die Menschen.....

(Beobachtet und ausgedacht von U. Juhl)

## Dieser Artikel von Uli Juhl

**beschreibt das Erleben des Strandes** aus seiner Perspektive im Miteinander mit den Menschen.

**In der Eiszeit**, durch die Kräfte von Gletschern entstanden, wird er zum „Schauplatz“ menschlichen Treibens und von Menschen-schicksalen, zum Ort von Dramen, Glücksmomenten sowie von Freude und Leid. Dabei betrachtet er auch die Schiffe auf dem Meer, manche friedlich, manche auch in kriegerischer Absicht. Oder er registriert, wie der Mensch ihn nutzt als Bade – und Vergnügnungsplatz zur Erfrischung beim Schwimmen im Meer. Und er bemerkt, wie das Geld bei dem ganzen Treiben eine erhebliche Rolle spielt, sich der Tourismus herausbildet.

**Um einmal den Kontrast** zu einer früheren Zeit zu verdeutlichen, sei hier auf das Gedicht „Meeresstrand“ von Theodor Storm hingewiesen.

**In ihm erkennt man die Ursprünglichkeit** und Unbelassenheit eines Strandes – oder weiter gefasst – die Ruhe der Natur und ihre Majestät, die nicht zuletzt sie selbst ist, weil wir es hier mit der Schöpfung Gottes zu tun haben in seiner ursprünglichen Form. Erst der Mensch verändert die Natur bzw. den „Strand“, was oft schon recht bedenkliche Auswüchse annimmt. (J. T.)

### „Meeresstrand“ von Theodor Storm

**Ans Haff nun fliegt die Möwe,**  
Und Dämm' rung bricht herein;  
Über die feuchten Watten  
Spiegelt der Abendschein.  
**Graues Geflügel huschet**  
Neben dem Wasser her;  
Wie Träume liegen die Inseln  
Im Nebel auf dem Meer.

**Ich höre des gärenden Schlammes**  
Geheimnisvollen Ton,  
Einsames Vogelrufen -  
So war es immer schon.

**Noch einmal schauert leise**  
Und schweiget dann der Wind;  
Vernehmlich werden die Stimmen,  
Die über der Tiefe sind.



Bild: „Sezilie“ (Aquarell), Silke Weißel

### **Beitrag ohne Überschrift (eingereicht von J. C.)**

**Heute, wie wahrscheinlich mehr denn je, geht es vielen Menschen darum, wie sie aussehen.**

Das Smartphone ersetzt einen Spiegel. Mache ich z. B. ein so genanntes Selfie (Foto von mir selbst), achte ich besonders darauf, auf diesem gut auszusehen. Komme ich einmal nicht so gut weg, wird es einfach gelöscht und noch einmal aufgenommen.

**Aber, mal ganz ehrlich:** „Wer von euch findet sich eigentlich hübsch?“

Da gibt es doch immer etwas, das einen stört, oder: Ich z.B. finde mich zu dick, die doofen Hängeschultern und dann auch noch ein Doppelkinn.

**Aber wenn wir** uns mal bewusst machen, dass wir ein Abbild unseres Schöpfers sind, sowohl als Mann, wie auch als Frau, und dass wir als seine Schöpfung (1. Mose 1,31) gelten:

Gott betrachtete alles, was er geschaffen hatte, und er hatte Freude daran: Alles war sehr gut.

**Sollten wir uns,** in Anbetracht der Tatsache, dass wir in seinen Augen genau so wie wir sind, richtig sind, geliebt und Wert geachtet, nicht selber so hart ansehen und nur die Fehler sehen?

**Vielleicht hast Du Dich** sogar schon mal gefragt, ob Du im falschen Körper geboren wurdest?

Macht Gott denn Fehler? Wenn er Dich als sehr gut bezeichnet, denke daran: „alles war sehr gut.“ (Bibel)

**Dann Du doch** auch! Oder nicht? Und zwar mit allen Falten und Runzeln und besonders mit Deinem Geschlecht!

**Ich, für meinen Teil,** werde das nächste Mal beim in den Spiegel sehen, mal versuchen, mich ehrlich anzulächeln und mir in Gedanken sagen: „Ich bin schön, so, wie ich bin.“

**Zur Ehre** von Gott Vater, Gott Sohn und Gott Geist.



### **Tigger**

**Mein Kater schnurrt und miaut,**  
kommt angesprungen,  
wird liebevoll gekraut.  
Wie göttlich er jetzt schaut.  
Ein Mauzen und ein Zucken,  
er schmeißt sich auf den Rücken.  
Streicheln am Bauch  
soll ihn jetzt beglücken.  
**Eine Weile später dann,**  
jetzt fang´ ich gerade  
mich an zu entspann´.  
Ein Prankenhieb, ein kleiner Biss.  
Mein Kater hat genug und  
sagt jetzt Tschuß

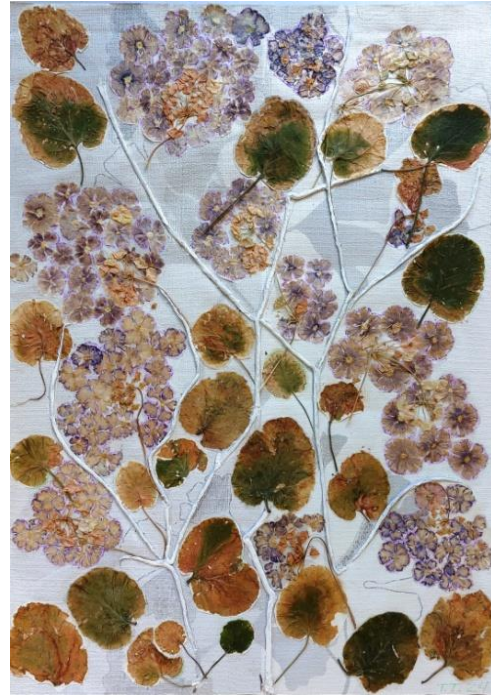
(Bild und Text Silke Weißel).

## Der Wind

**Nimm doch eine kleine Prise**  
von der frischen, leichten Brise.  
Die an unseren Küsten weht.  
Was ein jeder hier von uns versteht.  
Im Frühling meist nur  
leis´ und still.  
Im Sommer steht bereit der Grill.

**Der Herbst ist da –**  
bei Saus und Braus.  
Im Winter ist das Jahr dann aus.  
Doch nicht verzagen  
an den Küsten.  
Denn was wir doch  
schon immer wussten:  
Manches kommt – und  
manches geht.  
Der Sturm, der Wind,  
die Brise lebt.

(Matthias Weißel)



„Becherprimelunsterblichkeit“  
(getrocknete Blüten und Blätter),  
Tatjana

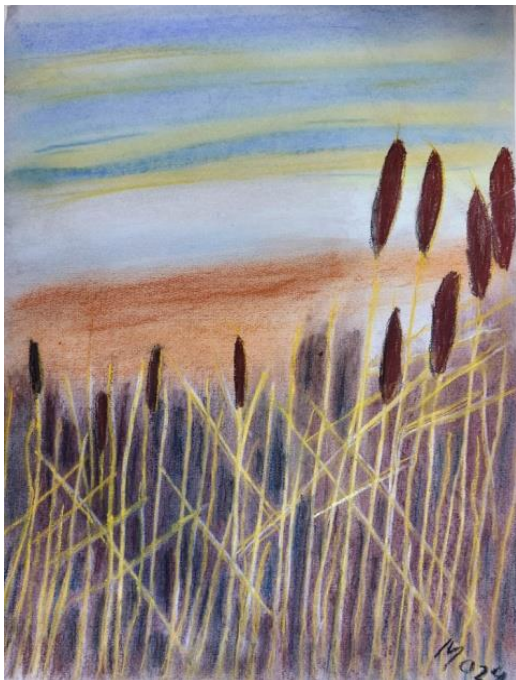
## Herbst

**Das Wetter wird milder**, kalt und nass,  
dass ich da hoffentlich nichts verpass.  
Die Blätter, sie fallen,  
es hört sich von fern an wie ein Knallen.  
Die Farbe der Blätter ist bunter denn je,  
das liegt an der Jahreszeit, herrje!

**Jacken werden angezogen**,  
Pullover hervorgeholt,  
das alles, weil es ist „cold“.  
Der Wald freut sich, viele Blätter  
werden angefasst, hochgeholt  
und von Kindern zum Basteln erprobt.

**Kinder, klein und groß**  
und auch Erwachsene haben ihren Spaß.  
und das in dieser Jahreszeit, dem Herbst,  
das ist was!

(Jenny Eichler)



„Rohrkolben“ (Pastellkreiden),  
Marianne Streblov

## Wortsuchspiel zum Thema Windrichtungen

Finden Sie die im Buchstabensalat versteckten Wörter. Sie sind sowohl horizontal, vertikal und diagonal versteckt. Kleiner Tipp: Auch rückwärts und von unten nach oben suchen.

T	I	E	K	G	I	L	H	E	U	F	R	E	T	T	E	W	X	U	E
I	W	I	N	D	G	E	S	C	H	W	I	D	I	G	K	E	I	T	G
E	E	G	T	U	Y	Q	K	T	E	I	S	G	U	E	L	S	E	R	A
F	T	N	O	R	D	W	I	N	D	N	K	N	N	G	S	T	H	O	S
D	T	G	R	C	V	I	K	C	M	D	R	A	E	E	U	W	W	P	R
R	E	A	K	H	B	N	S	E	N	L	K	F	K	N	E	I	T	E	E
U	R	W	A	Z	H	D	J	S	E	I	G	D	T	W	D	N	D	N	H
C	V	I	N	U	C	R	K	I	R	C	N	N	H	I	W	D	R	S	R
K	O	N	S	G	S	I	I	R	U	H	C	I	B	N	I	U	D	T	O
G	R	D	T	X	O	C	U	B	J	T	R	W	Z	D	N	L	U	U	V
E	H	S	A	V	R	H	J	I	X	E	K	I	G	K	D	C	A	R	D
B	E	C	E	K	F	T	E	I	G	O	L	O	R	O	E	T	E	M	N
I	R	H	R	W	R	U	C	R	Z	E	F	Q	O	F	G	X	A	O	I
E	S	A	K	I	E	N	G	U	B	J	Y	E	S	O	H	D	N	I	W
T	A	T	E	N	T	G	N	E	S	S	R	U	S	X	J	W	H	U	I
X	G	T	H	D	T	U	U	C	J	T	T	U	W	U	W	U	S	F	N
L	E	E	H	S	E	J	M	K	W	U	W	S	E	F	K	B	I	S	D
U	S	N	U	T	W	O	E	E	Z	Z	I	A	T	B	L	J	S	J	B
F	Q	E	P	A	K	T	O	N	F	U	N	V	T	U	D	A	T	U	E
T	I	S	K	E	B	K	R	W	G	V	D	N	E	N	R	T	U	S	U
D	O	O	R	R	A	N	T	I	E	F	S	F	R	N	A	M	R	T	T
R	H	R	Q	K	V	J	S	N	S	E	T	F	L	H	Z	H	M	U	E
U	A	D	N	E	C	M	M	D	N	C	I	H	A	A	Z	C	S	R	L
C	N	N	D	A	R	F	K	X	H	H	L	J	G	H	I	U	C	M	H
K	S	I	N	A	D	X	G	E	I	X	L	L	E	R	L	A	H	T	G
U	B	W	I	K	I	O	N	T	X	V	E	S	H	E	B	H	A	I	F
H	C	K	W	I	R	B	E	L	S	T	U	R	M	T	Z	D	D	E	X
Q	W	E	T	T	E	R	A	U	S	S	I	C	H	T	E	N	E	F	D
Z	V	M	S	T	U	R	M	S	A	C	K	H	H	E	I	I	N	S	R
T	I	N	O	I	T	A	T	S	R	E	T	T	E	W	Y	W	V	V	A

Viel

Spaß

wünscht

Heike P.

Rätselauflösung

S. 24

BLIZZARD  
BRISE  
DURCHZUG  
FLAUTE  
GEGENWIND  
GROSSWETTERLAGE  
HERBSTSTURM  
HURRIKAN  
LEE  
LUEFTCHEN  
LUFTDRUCK  
LUUV  
METEOROLOGIE  
NORDWIND  
ORKANSTAERKE  
ORKANTIEF

OSTWIND  
RUECKENWIND  
STROEMUNG  
STURMSACK  
STURMSCHADEN  
STURMTIEF  
SUEDWIND  
TIEFDRUCKGEBIET  
TORNADO  
TROPENSTURM  
WESTWIND  
WETTERAUSSICHTEN  
WETTERFROSCH  
WETTERFUEHLIGKET  
WETTERHAHN  
WETTERSTATION

WETTERVORHERSAGE  
WINDBEUTEL  
WINDFANG  
WINDGESCHWINDIGKEIT  
WINDHAUCH  
WINDHOSE  
WINDIG  
WINDLICHT  
WINDRICHTUNG  
WINDROSE  
WINDSCHATTEN  
WINDSTAERKE  
WINDSTILLE  
WINDVORHERSAGE  
WIRBELSTURM



## Die Molfsee-Foto-Story (U. Juhl)

Es war ein schöner Tag, an dem wir uns gen Molfsee aufmachten...



...incl Rauch- und Pinkelpause..



...angekommen



Begrüßung....



und die Pause nach so vielen Eindrücken



Weiter geht's...



Und zum Schluss..



## Aus dem Tagebuch eines Verkäufers

Donnerstag, 20.06.2024

### Liebes Tagebuch,

heute war wieder einer dieser Tage, an denen ich mich frage, wann ich falsch abgebogen bin. Vielleicht war es jener Tag, an welchem ich dieses tolle Jobangebot als Gurkenglaszuschrauber ablehnte. Ich wollte doch lieber mehr mit und für Menschen arbeiten.

Naja, jetzt hab ich den Salat und die Gurken oder eben auch nicht. Jedenfalls nicht so, wie die Kunden Salat und Gurken gerne hätten. Blätter zu lose oder Kopf zu fest (ja, was denn nun bitte?), bitterer Geschmack oder gar keiner, zu wenig Fleisch am Salat!!! ??? Gurken zu krumm, Paprika zu blass, Kohl mit Schnecke (nun wieder zu viel Fleisch).



Bild: „Gemüsebox“ (Bleistiftzeichnung),  
Gisela Freese

Gurken wachsen nun auch mal krumm. Paprika sind nicht immer knallrot, grellgelb oder leuchtend orange. Am Kohl kann auch mal eine Schnecke naschen. Das spricht für wenig oder keine Pestizide. Das findet jeder toll, mit Schnecke aber störend.

Krumme Gurken liegen am Abend immer noch in der Kiste. Die kämen nur mit, wenn sie günstiger wären. Doch eine krumme Gurke kostet dem Bauern dieselbe Summe wie eine gerade Gurke. Das Saatgut war genauso teuer, der Wasserbedarf genauso hoch, der Dünger war kein anderer, der Lohn für die Erntehelfer

identisch. Die krumme Gurke wurde im selben Verpackungsmaterial verschickt und hat im Einkauf genauso viel gekostet wie alle geraden Gurken. Warum sollte ich die krumme Gurke denn bitte billiger machen?

Die nicht verkauften, aber noch verzehrfähigen Gurken gehen an die Tafel. Mit einem Lächeln verpacke ich die Ware und denke an die Menschen, die sich auch über krumme Gurken freuen.

Freitag, 21.06.2024

### Liebes Tagebuch,

glaub mir, ich bin wirklich zuversichtlich heute morgen zur Arbeit geradelt. Obwohl tief in meinem Inneren leise Zweifel aufkeimten, wenn ich ehrlich bin. Schließlich ist heute Freitag.

Freitags und samstags verdoppelt sich die Zahl der Kunden. Dann ist das Gedränge groß wie in einem Froschteich zur Paarungszeit. Jeder will der Erste sein und fürchtet, der Andere könnte ihm das Objekt seiner Begierde vor der Nase weg schnappen. Es ist nicht möglich, leere Kisten zu füllen oder auszutauschen. Aber dann quaken, dass die Kiwis alle sind – ja, das können sie.

Die übliche Fragerei bringt mich schon lange nicht mehr aus der Fassung. Wie esse ich eine Litschi? Die Äpfel glänzen so schön, haben Sie die selbst poliert? Gibt es auch Kirschen ohne Kerne? Je nachdem beantworte ich die Fragen freundlich, sachlich oder mit Humor. Und Berater bin ich immer gerne.

Und warum glauben manche Menschen, das Frischobst unendlich haltbar ist?

Heute brachte ein Kunde eine Schale mit Fellknäueln zurück. Was ich in der Schale sah, erinnerte mich irgendwie an Chewbacca aus Star Wars. Zwar nicht so groß, aber ebenso flauschig. Nur das Etikett wir die Qualität unserer Waren äußerst sorgfältig. Während ich mein tiefstes Bedauern ausdrückte, kramte der Kunde den Kassenbon hervor. DER EINKAUF WAR DREI WOCHE HER!!!

Etikett auf der Schale gab darüber Aufschluss,

dass sich unter dem Fell wohl Himbeeren befinden sollten. Ich war wirklich sehr erschrocken. Schließlich überprüfen wir die Qualität unserer Waren äußerst sorgfältig. Während ich mein tiefstes Bedauern ausdrückte, kramte der Kunde den Kassenschein hervor. DER EINKAUF WAR DREI WOCHEN HER!!!



Bild: „Obstkiste“ (Bleistiftzeichnung),  
Gisela Freese

**Es ist nicht alles schrecklich**, denke das nicht, liebes Tagebuch. Heute überreichte mir eine Kundin eine Schachtel Herrenpralinen. Das freundliche Lächeln der Dame war schon eine Wohltat. Vor ein paar Tagen hatte ich sie beraten, welche Salate sie zu einer Fischplatte reicht. Nun bedankte sie sich herzlich. Die Kombination sei ein voller Erfolg gewesen.

*Samstag, 22.06.2024*

**Liebes Tagebuch,**

**heute freute ich mich** auf Frau Stellbrink. Frau Stellbrink ist 86 Jahre alt und seit zwei Jahren verwitwet. Sie kauft immer samstags ein und immer um 9:00 Uhr. Sie mag gerne einen kleinen Plausch mit mir halten und ich mit ihr. Deswegen nehme ich mir die Zeit zum zuhören, reden oder auch gemeinsam lachen – immer wieder ein Geschenk, welches auch meinen Arbeitsalltag bereichert.

**Wie jeden Tag** machte ich mich später über die Paprikakiste her. Ich verstehe ja, dass es wegen der Inflation mal eng werden kann und

weiß auch, dass viele zu wenig Geld haben. Aber die Stiele von der Paprika abzubrechen, ist schon krass. 60 bis 80 Stiele fische ich täglich aus der Kiste. Bei einem durchschnittlichen Kilopreis von 5,00 € stellt ein ca. fünf Gramm wiegender Stiel natürlich einen unzumutbaren Kostenfaktor dar. Aber vielleicht bereitet es einigen einfach nur Vergnügen, an einer Paprikakiste Knickpflege zu betreiben.

**Weißt du, liebes Tagebuch**, ich mache meine Arbeit echt gerne. Ich bin ja nicht nur Verkäufer. Ich bin Seelsorger und Berater, der Nachbar, mit dem man einen Plausch hält, ein Planer, ein Macher. Und manchmal eben auch nur der Futzi aus der Obst- und Gemüseabteilung, den man anschauen kann, damit Wut und Frust nicht mit nach Hause genommen werden. So sorgen Futzis wie ich dafür, die häusliche Gewalt um einiges zu senken. Gern geschehen, liebe Frauen und Männer. Dafür bin ich dann gerne der Prellbock.

**Morgen ist Sonntag.** Ich hab also frei. Und wie du weißt, schreibe ich dir sonntags nicht. Du bist eben ein spezielles Tagebuch. Mein Sorgenpüppchen aus Papier. Geschaffen, um meinen Arbeitsalltag zu verarbeiten. Du erträgst das. Ich dank dir, liebes Tagebuch. Bis Montag.

(Gisela Freese)



Bildausschnitt (Pastellkreide auf Karton),  
Steffi

## Plattdüütsch is in

### Verwunschen Tied an´n Wittensee

**Wenn ik ni genug Tied heff**, no de Ostsee to fohrn, sett ik mi an unsren Wittensee neech bi. Dor meern mang dat Grööne, twischen oole Bööm geiht mi dat good. Dor koom ik to Ruh un Erholung.

**Minimol schwelg ik in Erinnerungen** an mien glückliche Kindheit: Mien Öllern fohrn mit mien Broder un mi im Sommer jümmers an den See. Unsre Mudder sünn sik op de Liege, Vadder hol de Angel rut, un mien Broder speel in den Klackermatsch anne Kant.

**Ik leeg am leevsten op de Luftmatratz** op Woter. De weer an een langet Tau fastbunnen, dormit wi nich oppe See rutdreeven. Man, weer dat schön. Ik harr klore Sicht un een Illusion vun Unendlichkeit.

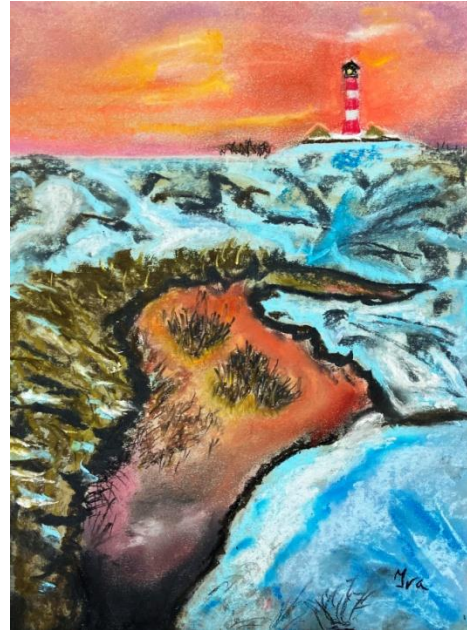
**Meistens leeg ik over op mien Buuk** op de Luftmatratz, de Kopp vörn över, un ik keek no ünner in´t klore Woter. Dor weer een wohre Wunnerwelt. Ünner mi weer de Düvel los! Stichlinge, düsse lütten Fisch, suusen ünner mi dörch. Zack no links un zack wedder no rechts. Mit mien Kescher fung ik nix. Wenn ik em in´t Woter klatschen de – wusch –weern se wech.



Ausschnitt Pastellbild: Doris Kampen

**Dormit erklärt sik**, worum mien Been in Sommer vun achtern jümmers mehr Farv kreegen as vun vörn.

(In NDR hört un doolschreeven vun Heidi)



Irina Lück (Pastell auf Karton)

### Aus unserem

#### Archiv 2018



#### Lebensstürme

**Wenn Du verzagt bist** in den Lebensstürmen und Dein Herz voll Sorgen ist, wenn Du mutlos bist und klagst, dann blicke auf die guten Gaben, die Du schon empfangen hast.

**Wenn Du seufzest** von der schweren Last des Lebens und Du Dich nach Frieden sehnst, dann mache Dir eigene Geschenke, die Dein Herz so sehr begehrt. Damit bist Du hoch erfreut. Damit hast Du jeden Tag Ausgleich für Dein Leid.

**In all Deinen Nöten**, ob sie groß sind oder klein, lass Dir Deinen Mut nicht nehmen. So schaue und höre mal in Dein Inneres rein.

**Zähle täglich gute Gaben**, dann hast Du genug zu tragen.

(Sigrid)

# Basar

*in der Brücke Dithmarschen e.V.*

Viele fleißige Hände haben wieder ein  
abwechslungsreiches Angebot erstellt aus:  
Papier, Holz, Glas, Wolle, Ton, Farbe, Musik

Ergänzt wird das Angebot durch die Öffnung  
des Kunsthauses mit diversen Angeboten.

Für Kaffee und Kuchen ist gesorgt.

*Wir freuen uns auf Ihren Besuch!*

Wann? ***Freitag, den 08.11.2024***

von 13:30 bis 16:30 Uhr

Wo? In der Brücke Dithmarschen e.V.  
Neue Anlage 23-25, Heide

## Lieblingsrezepte

Folgende 4 Rezepte schickte uns  
Heike P.:

### Quark-Blätterteig-Windräder mit Fruchtaufstrich

**Zutaten (für ca. 8 Stück):**

**Für die Quarkfüllung:**

250g Quark (20% Fett, alternativ Butter-  
milchquark)

2 EL Zucker

1 Päckchen Bourbon-Vanillezucker

8-10 geh. TL Fruchtaufstrich je nach Ge-  
schmack

**außerdem:**

1 Rolle Blätterteig aus der Kühlabteilung  
(nicht tiefgekühlt)

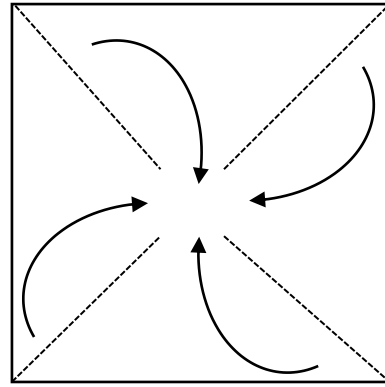
1 Ei, mit ganz wenig Wasser verquirlt

optional: gehobelte Mandeln (Mandelblätt-  
chen)

optional: Puderzucker

**Zubereitung:**

1. Den Backofen auf 200 °C Ober- und  
Unterhitze vorheizen. Ein Backblech  
mit Backpapier versehen.
2. Den Quark kurz mit Zucker und Vanil-  
lezucker glattrühren.
3. Die Blätterteigrolle aus der Kühlung  
holen und nach Herstellerangaben aus-  
rollen. Bei manchen Marken sollte  
man einige Minuten warten, bis man  
sie entrollt. Jedoch bitte nicht zu lange  
warten, der Teig sollte nicht zu weich  
werden.
4. Aus dem Teig mithilfe eines sehr  
scharfen Messers oder Pizzaschneiders  
8-10 Quadrate schneiden. Scharf ist  
wichtig für klare Kanten und ein bes-  
seres Aufgehen des Blätterteiges.
5. Die Quadrate auf dem Backblech ver-  
teilen und jeweils diagonal 4-mal von  
jeder Ecke bis nicht ganz zur Mitte hin  
einschneiden.



6. In die Mitten einen Klecks Vanil-  
lequark platzieren, getoppt von einem  
Teelöffel Fruchtaufstrich. Beides kann  
man mithilfe eines kleinen Holzspie-  
ßes oder ähnlichem Werkzeug noch  
etwas miteinander verquirlen, wenn  
man möchte.
7. Nun entweder stets die linke oder stets  
die rechte Spitze einer Seitenkante zur  
Mitte über Quark und Fruchtaufstrich  
klappen, sodass die Form eines Wind-  
rads entsteht.
8. Den Teig rasch mit dem verquirlten Ei  
bepinseln. Wer möchte, kann an dieser  
Stelle gehobelte Mandeln auf die  
Windrad-Teigblätter geben.
9. Das Blech in den Ofen geben, 15-18  
Minuten lang auf mittlerer Einschub-  
leiste backen.
10. Vor dem Verzehr gegebenenfalls mit  
Puderzucker bestreuen.



## Summer Wind



Ein cremiger, alkoholfreier Cocktail. Er schmeckt süß, fruchtig und aromatisch.

### Zutaten für 1Cocktail:

1,5 cl Multivitaminensaft  
3 cl Orangensaft  
6 cl Apfelsaft  
3 cl Kokosmilch  
1 cl Schlagsahne  
Eiswürfel

### Zubereitung:

1. Die eiskalten Zutaten - Multivitaminensaft, Orangensaft, Apfelsaft, Kokosmilch und Schlagsahne - in den Mixer geben und durchmischen, bis der Drink schön schaumig wird.
2. Den Cocktail ohne Sieb in ein kaltes Glas mit Crushed Ice oder Eiswürfeln abgießen und sofort mit einem Trinkhalm servieren.

### Rezept-Tipp:

Wer den Summer Wind nicht ganz so süß mag, kann mit Soda nach Geschmack aufgießen.

## Karpatka

(polnischer Windbeutelkuchen)

### Zutaten (Für 12 Stücke):

1 Pck. Vanillepuddingpulver  
100 g Zucker  
500 ml Milch  
330 g weiche Butter  
145 g Mehl

½ Pck. Backpulver  
4Eier (Größe M)  
Puderzucker zum Bestäuben

### Zubereitung:

1. Für die Puddingcreme Vanillepuddingpulver mit 200 ml Milch verrühren. Restliche Milch in einem Topf zum Kochen bringen. Puddingmischung und Zucker mit einem Schneebesen in die Milch rühren. Topf vom Herd ziehen, gründlichiterrühren, bis ein dicklicher Pudding entsteht. Oberfläche direkt mit Frischhaltefolie abdecken, auskühlen lassen.
2. Für den Brandteig 130 g Butter mit 250 ml Wasser in einem Topf aufkochen. Hitze reduzieren. Mehl mit Backpulver mischen und kräftig unterrühren, bis sich die Masse vom Topfboden löst und diesen mit einer dünnen weißen Schicht bedeckt. Teig in eine große Schüssel füllen und kurz abkühlen lassen.
3. Eier nach und nach mit den Knethaken des Handmixers in die Masse einarbeiten. 3-4 Minuten auf höchster Stufe kneten, bis die Masse schön geschmeidig und glänzend ist. Teig in 2 Portionen teilen.
4. Erste Portion auf einem mit Backpapier ausgelegten Backblech verstreichen. Bei 200 °C Ober-/Unterhitze im vorgeheizten Backofen 20-25 Minuten backen, bis der Teig Wellen schlägt und die Oberfläche goldbraun ist. Zweite Portion ebenso backen, auskühlen lassen.
5. Restliche Butter cremig schlagen. Vanillepudding esslöffelweise dazugeben und einrühren, bis eine glatte Creme entsteht. Puddingcreme vorsichtig auf einer Brandteighälfte verstreichen. Zweite Teighälfte darauflegen, dabei leicht andrücken. Bis zum Servieren kalt stellen. Mit Puderzucker bestäuben und anschneiden.

## Herzhafte Windbeutelchen (Gougères) mit Käse (und Speck)

### Zutaten:

250 ml Wasser, 100 g Butter, 1 Prise Salz  
1 Msp. geriebene Muskatnuss, 175 g Mehl  
4 – 5 Eier, 75 g geriebener Käse, (ggf. 75 g  
gewürfelter Speck)  
Falls kein Speck hinzugegeben wird, auch  
gern etwas mehr Käse!

### Zubereitung:

1. Den Backofen auf 180 Grad vorheizen.
2. Das Wasser in einem Topf erwärmen.
3. Die Butter in das Wasser geben.
4. Eine Prise Salz und eine Messerspitze geriebene Muskatnuss hinzufügen. Alles aufkochen lassen und verrühren.
5. Das ganze Mehl auf einmal dazugeben.
6. Alles so lange gut mit einem Kochlöffel verrühren, bis sich der Teig als Kloß vom Topfboden löst.
7. Den Teig in eine Schüssel geben und

etwas abkühlen lassen.

8. Zunächst 4 Eier nach und nach mit dem Kochlöffel einrühren. Das sieht erst ziemlich „glibschig“ aus, verbindet sich beim Rühren dann aber schnell. Hierbei schauen, ob 4 Eier reichen. Der Teig soll glänzend in langen Fäden vom Löffel herunterhängen. Ansonsten noch ein Ei hinzugeben.
9. Den Käse (und den Speck) unter den Teig heben, bis eine glatte Masse entstanden ist.
10. Den Teig mithilfe von zwei Teelöffeln als kleine Häufchen auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech auftragen.
11. Die Windbeutel im Backofen für 30 Minuten backen.

**Tipp:** Lauwarm schmecken die Käse/Speck-Windbeutelchen am allerbesten. Die kleinen Happen eignen sich auch gut zum Einfrieren. Falls spontan Gäste vorbeikommen, kann man sie kurz im Backofen aufbacken.

### Rätsel-

### auflösung

### von S. 16

T	I	E	K	G	I	L	H	E	U	F	R	E	T	T	E	W	X	U	E
I	W	I	N	D	G	E	S	C	H	W	I	D	I	G	K	E	I	T	G
E	E	G	T	U	Y	Q	K	T	E	I	S	G	U	E	L	S	E	R	A
F	T	N	O	R	D	W	I	N	D	N	K	N	N	G	S	T	H	O	S
D	T	G	R	C	V	I	K	C	M	D	R	A	E	E	U	W	W	P	R
R	E	A	K	H	B	N	S	E	N	L	K	F	K	N	E	I	T	E	E
U	R	W	A	Z	H	D	J	S	E	I	G	D	T	W	D	N	D	N	H
C	V	I	N	U	C	R	K	I	R	C	N	N	H	I	W	D	R	S	R
K	O	N	S	G	S	I	I	R	U	H	C	I	B	N	I	U	D	T	O
G	R	D	T	X	O	C	U	B	J	T	R	W	Z	D	N	L	U	U	V
E	H	S	A	V	R	H	J	I	X	E	K	I	G	K	D	C	A	R	D
B	E	C	E	K	F	T	E	I	G	O	L	O	R	O	E	T	E	M	N
I	R	H	R	W	R	U	C	R	Z	E	F	Q	O	F	G	X	A	O	I
E	S	A	K	I	E	N	G	U	B	J	Y	E	S	O	H	D	N	I	W
T	A	T	E	N	T	G	N	E	S	S	R	U	S	X	J	W	H	U	I
X	G	T	H	D	T	U	U	C	J	T	T	U	W	U	W	U	S	F	N
L	E	E	H	S	E	J	M	K	W	U	W	S	E	F	K	B	I	S	D
U	S	N	U	T	W	O	E	E	Z	Z	I	A	T	B	L	J	S	J	B
F	Q	E	P	A	K	T	O	N	F	U	N	V	T	U	D	A	T	U	E
T	I	S	K	E	B	K	R	W	G	V	D	N	E	N	R	T	U	S	U
D	O	O	R	R	A	N	T	I	E	F	S	F	R	N	A	M	R	T	T
R	H	R	Q	K	V	J	S	N	S	E	T	F	L	H	Z	H	M	U	E
U	A	D	N	E	C	M	M	D	N	C	I	H	A	A	Z	C	S	R	L
C	N	N	D	A	R	F	K	X	H	H	L	J	G	H	I	U	C	M	H
K	S	I	N	A	D	X	G	E	I	X	L	L	E	R	L	A	H	T	G
U	B	W	I	K	I	O	N	T	X	V	E	S	H	E	B	H	A	I	F
H	C	K	W	I	R	B	E	L	S	T	U	R	M	T	Z	D	D	E	X
Q	W	E	T	T	E	R	A	U	S	S	I	C	H	T	E	N	E	F	D
Z	V	M	S	T	U	R	M	S	A	C	K	H	H	E	I	I	N	S	R
T	I	N	O	I	T	A	T	S	R	E	T	T	E	W	Y	W	V	V	A



## Witze Etwas für die Bauchmuskeln



„Clown“ (Aquarell), Sielke Sjut

**Orkan ist angesagt.** Oder wie wir im Norden sagen: „büschen Wind“.

„**Wind habt ihr im Norden** ja eigentlich immer, ne?“

„Ja, unter Windstärke 4 fangen die ersten Leute an zu stürzen, weil der Gegenwind fehlt.“

**Ich:** „**Wird es heute warm,** kalt, sonnig, windig oder regnerisch?“

April: „Ja.“

**Zwei Nullen** laufen im Hochsommer durchs Schwimmbad und treffen auf eine Acht. Sagt die eine Null zur anderen: " Puh, bei der Hitze mit Gürtel!"

**Bahn fällt aus** wegen zu viel Kälte  
Bahn fällt aus wegen zu viel Hitze.  
Bahn fällt aus wegen zu viel Wind.  
Ich vermute ja, in der Betriebsanleitung steht: „Nicht benutzen bei Wetter!“

**Zwei Golfer spielen** bei Wind und Regen. Sagt der eine: "Stell dir vor, meine Frau hat mich doch tatsächlich gefragt, ob ich ihr nicht mit im Garten helfen könnte?"Sagt der andere: "Bei dem Sauwetter!"

**Zwei Spatzen** sehen ein Flugzeug vorbeifliegen. „Der hat es aber eilig“ meint der eine Spatz. „Kein Wunder, wenn einem der Hintern brennt.“

**Das Pferd beklagt sich** bei der Ziege: „Mein Bauer nutzt mich total aus!“ Sagt die Ziege: „Schreib doch einen Brief an den Tierschutzverein!“ Darauf das Pferd:„Bloß nicht! Wenn der merkt, dass ich schreiben kann, muss ich auch noch den Bürokrampf machen.“

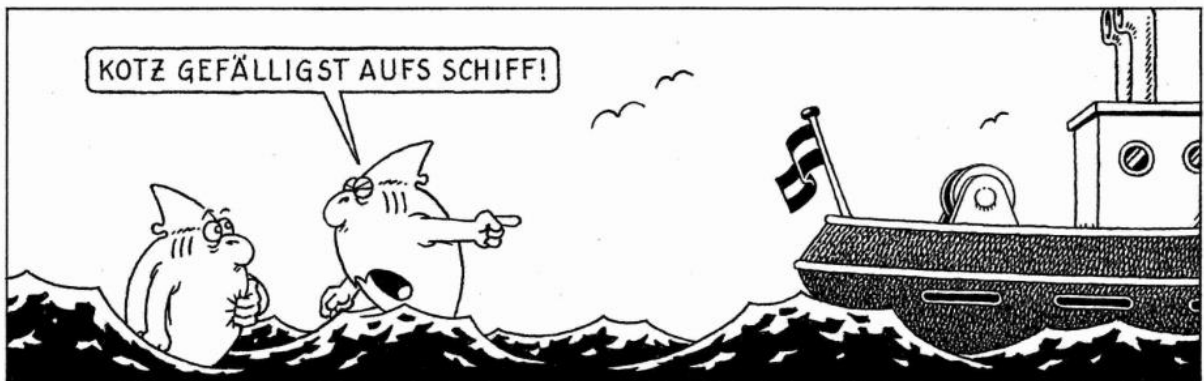
**Gauner Ede** ist auf frischer Tat ertappt worden. Auf dem Weg zum Revier weht ihm der Wind die Mütze vom Kopf. „Kann ich die paar Meter zurück laufen und die Mütze holen?“ fragt er den Polizisten. – „Nein, nein mein Freund. Den Trick kenn ich. Du bleibst schön brav stehen und wartest auf mich. Ich hole dir die Mütze.“

**Ein sehr gewissenhafter Beamter** meldet sich bei seiner Dienststelle krank und schreibt: „Ich muss dem Dienst heute fernbleiben. Ursache: Erbrechen und Kopfschmerzen, es ist auch etwas Schwindel dabei.“

**Ein Mann schaut sich ein Haus an.** Der Makler: „Also eines müssen Sie wissen. Im Norden des Hauses befindet sich eine Mülldeponie, im Süden eine Stinktiefarm, im Osten eine Kläranlage und im Westen befindet sich eine Fischfabrik.“ Ganz entsetzt fragt der Interessent: „Sagen Sie hat dieses Haus auch Vorteile?“ Meint der Makler: „Aber natürlich, Sie wissen immer aus welcher Richtung der Wind kommt.“

**Was ist gelb und flattert im Wind?**  
Eine Fahne.

„Die Haiopeis“ von Thomas Siemensen



## Impressum NEBEL LEBEN Impressum

NEBEL LEBEN ist eine Zeitung der Besucher\*innen der Brücke Dithmarschen.

**Redaktionsanschrift:**

Brücke Dithmarschen e.V. Tel.: 0481 - 684940  
-Redaktion NEBEL LEBEN- Fax: 0481 - 6849444  
Neue Anlage 23 – 25, 25746 Heide, e-mail: Ulrich Juhl [u.juhl@bruecke-dithmarschen.de]

**Redaktion:** Jenny Eichler, Susann Heinze-Wallmeyer, Ulrich Juhl, Monika Matera, Heike Preitauer, Heidi Stender, Johann Treplin, Matthias Weißel

V.i.S.d.P.: Ulrich Juhl, Brücke Dithmarschen, Neue Anlage 23 – 25, 25746 Heide

**Freie Mitarbeiter\*innen dieser Ausgabe:** Gerald Amedoha, J. C., Doris Kampen, Gisela Freese, Irina Lück, Manfred, J. M., Thomas Siemensen, Sielke Sjut, Steffi, Marianne Streb-  
low, Barbara Struve, Tatjana, Vera Warnke, Silke Weißel.

**Gestaltung des Titelblatts:** Steffi (Acryl auf Leinwand)

**Druck:** Kreis Dithmarschen Oktober 2024

**Preis:** kostenlos.

**Gern nehmen wir Spenden entgegen.** Auf Wunsch stellt die Brücke Dithmarschen auch eine Spendenbescheinigung aus.

**Vereins- und Spendenkonto,** Inhaber Brücke Dithmarschen e.V.:

**Sparkasse Westholstein**

IBAN: DE47222500200084500011

BIC: NOLADE21WHO

**Bildnachweise:**

Brücke-Archiv, [www.google.de](http://www.google.de), [www.ixquick.de](http://www.ixquick.de)

**Einsendungen:** Bitte haben Sie Verständnis, dass wir nicht alle Beiträge berücksichtigen können. Wir behalten uns die zweckmäßige und sinnvolle Kürzung der Beiträge vor. Selbstverständlich veröffentlichen wir je nach Wunsch anonym, mit Namenskürzel oder mit vollem Namen. Diese Zeitung wird an diversen Orten im Kreis Dithmarschen ausgelegt. Sie ist erhältlich in der Begegnungsstätte der Brücke Dithmarschen.

**Wir danken allen, die beim Erarbeiten dieser Ausgabe mitgeholfen haben.**

**Mitgliedschaft in der Brücke Dithmarschen e.V.:** Antragsformulare sind direkt in der Brücke erhältlich. Jährlicher Mitgliedsbeitrag: Euro 25,--.

## „Brücke Dithmarschen“ e.V. Heide, Neue Anlage 23 – 25

### Offene Angebote zurzeit:

#### *In der Brücke Heide:*

<b>Mo+Mi:</b>	<b>14.00 – 16.00</b>	<b>BEGEGNUNGSSTÄTTE (BG) GEÖFFNET</b>
<b>Freitag:</b>	<b>14.00 – 17.00</b>	<b>BG GEÖFFNET (mit Fahrdienst)</b>
<b>Mo bis Frei</b>	<b>8.00 – 16.00</b>	<b>Telefonisch erreichbar: 0481-684940:</b> <b>Psychoziale Beratung</b> <b>Re-Start</b> <b>Wohnungslosen-Auswegberatung</b> <b>Alltagshilfe</b>
<b>Montag:</b>	<b>10.00 – 11.30</b> <b>13.00 – 16.00</b> <b>14.00 – 16.00</b>	<b>Zeitungsgruppe</b> <b>Malgruppe</b> <b>BG geöffnet</b>
<b>Dienstag:</b>		<b>BG geschlossen</b>
<b>Mittwoch:</b>	<b>9.30 – 11.00</b>  <b>10.00 – 13.00</b> <b>14.00 – 16.00</b> <b>14.15 – 15.30</b> <b>16.00 – 17.00</b>	<b>Café Caramba (Frühstück für Männer) alle 4 Wochen,</b> <b>Termine nach Aushang, um Anmeldung wird gebeten.</b> <b>Kochgruppe (alle 14 Tage mit Anmeldung)</b> <b>BG geöffnet</b> <b>Entspannungsgruppe</b> <b>Singen</b>
<b>Donnerstag:</b>	<b>18.00 – 20.00</b>	<b>BG geschlossen</b> <b>Jeden letzten Donnerstag im Monat</b> <b>Treff der Angehörigen psychisch kranker</b> <b>Menschen / Selbsthilfegruppe</b>
<b>Freitag:</b>	<b>10.00 – 12.00</b> <b>13.00 – 16.00</b> <b>14.00 – 17.00</b>	<b>Café Olé (für Frauen)</b> <b>Malgruppe</b> <b>BG geöffnet / Mit Fahrdienst</b>
<b>Samstag:</b>		<b>derzeit keine Angebote</b>

#### *In der Brücke Brunsbüttel*

<b>Montag</b>	<b>9.30 – 11.30</b>	<b>Wurtleutetweute 54</b> <b>Frühstück und Gespräch (Termine bitte anfragen)</b>
<b>Dienstag</b>	<b>14.00 – 16.00</b>	<b>Begegnungsstätte (BG) geöffnet / mit Fahrdienst</b>
<b>Donnerstag</b>	<b>14.00 – 16.00</b>	<b>Begegnungsstätte (BG) geöffnet</b>

#### *Im Kunsthaus Heide:*

<b>Montag</b>	<b>10.30 – 13.30</b>	<b>Markt 19</b> <b>Arbeiten mit Holz</b>
<b>Dienstag</b>	<b>13.30 – 16.30</b>	<b>Arbeiten mit Holz</b>
<b>Mittwoch</b>	<b>10.30 – 13.30</b>	<b>Pastellmalerei + Pappmache´</b>
<b>Donnerstag</b>	<b>13.30 – 16.30</b>	<b>Glas, Ton, Malerei</b>

#### **Projekte:**

**Ausdruckszentriertes Malen**  
**Schnupperzeit**  
**Weitere Infos und Termine zu den Projekten bitte tel.**  
**erfragen in der Zeit von 8.30h-12.30h**